

# **GEMEINDEBRIEF**

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH



Ev. Kirche Volberg Hoffungsthal



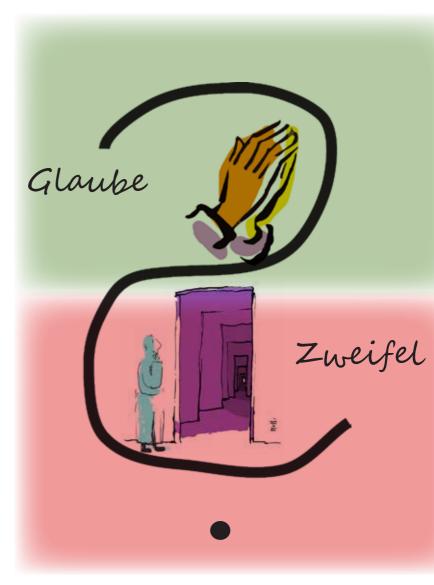
Christuskirche Forsbach



Versöhnungskirche Rösrath



Kolumbarium Kreuzkirche Kleineichen



Ausgabe für Juni, Juli und August 2023

Über uns Geistliches Wort

# Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln,
IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34
BIC COKSDE33
und

VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen

IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12 BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen! Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.

# Inhalt

## Themenschwerpunkt:

Glaube und Zweifel - wie passt das zusammen?

Geistliches Wort	3
Themenschwerpunkt	5
Menschen	14
Kirche unterwegs	19
Abschied Pfarrerin Juckel	20
Geisterstunden	22
Gottes dienst plan	24
Kirchenkreis Kalungu	26
Gemeindeversammlung	28
Die Zukunftswerkstatt Rösrath	29
Jubelkonfirmationen	30
Gemeindekreise	32
Kita Volberg	33
Kinderseiten	34
Bilder aus dem Gemeindeleben	38
Aus unseren Kirchenbüchern	41
Regelmäßige Veranstaltungen	44
Die letzte Seite	48

# **Impressum**

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath. Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Andrea Doll, Dr. Claus Hagenberg, Doris Hüls, Erika Juckel, Wolfgang Knupper, Heinz Röbig (rö), Anja Ruffer (ar) und Thomas Rusch. Verantwortlich: Anja Ruffer Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.450 Stück.



Wussten Sie schon?

Sie können den Gemeindebrief jetzt per E-Mail beziehen! Sie leisten damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Gemeinde und vermindern die Druckkosten. Auf https://bit.ly/roesrath können Sie sich ganz einfach registrieren.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: www.evkirche-roesrath.de.

# **Geistliches Wort**

# Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Wissen Sie in welchem Zusammenhang diese Worte in der Bibel stehen? Es sind Jesu Worte an Thomas den "Ungläubigen".

"Thomas der Ungläubige" - so wird der Jünger Thomas bis heute bezeichnet. Grund war, dass irgendwann Überschriften über die biblischen Geschichten gesetzt wurden und die besondere Begegnung des Jüngers Thomas mit



Foto: (bi

dem auferstandenen Christus die Überschrift: "Der ungläubige Thomas" bekam. Leider, so möchte ich sagen, denn diese Beurteilung interpretiert diese wunderbare Begegnung zwischen Thomas und Jesus schon sehr in eine Richtung. Wie wäre es, wenn als Überschrift dort stände: "Die wunderbare Seelsorgestunde des Auferstandenen Christus mit Thomas." ...

Natürlich bin ich bei der Bezeichnung "Der ungläubige Thomas" auch selbst betroffen – denn öfters habe ich es erlebt, wie Menschen schmunzelten und äußerten "Ah der Ungläubige", nachdem ich meinen Vornamen bekanntgab … Und ich möchte betonen: Thomas war bzw. blieb nicht ungläubig, sondern er "zweifelte" und ließ sich schließlich überzeugen, und hier ist mir mein Namenspatron sehr sympathisch.

Was war geschehen? Die Freunde von Thomas, die anderen Jünger hatten an Ostern eine Begegnung mit dem auferstandenen Christus und Thomas war nicht mit dabei. Später berichteten die Jünger Thomas von ihrem wunderbaren Erlebnis – aber der Einwurf von Thomas: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Wie beschämt ist er, als er kurze Zeit später selbst eine Begegnung, ich möchte sagen: eine persönliche Seelsorgestunde, mit dem auferstandenen Christus hat und dieser ihn auffordert: Reiche deine Finger her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas kann darauf nur noch bekennen: Mein Herr und mein Gott. Worauf Jesus den bekannten Satz sagt: "Selig sind, die nicht sehen und doch glauben" (Johannes 20, 24-29)

Thomas "der Zweifler" hat den Beinamen "Zwilling". Für mich ist dieser Thomas damit so etwas wie ein Zwilling von mir - und auch von allen, die es genau wissen wollen. Ja, Thomas ist vielleicht der Zwilling jedes modern denkenden Menschen,

der es vorzieht nicht zu glauben, was er nicht sieht, sondern glaubt, was er oder sie sehen und erfassen kann.

Der Künstler Ernst Barlach hat eine Skulptur dieser Begegnung des Thomas mit dem Auferstandenen hergestellt – sie heißt "Wiedersehen". Es sieht fast aus, als wären Jesus und der zweifelnde Thomas ein Liebespaar. Es scheint, als würde Jesus Thomas halten. Und es sieht so aus, als würden dem Thomas die Beine wegknicken, weil seine Knie weich werden, als er die Hände in die Wunden legt.

Diese Skulptur ist einfach wunderbar: Der verwundete Jesus hebt den Zweifler auf und hält ihn fest. Barlach stellt in Thomas einen Mann vor, der überwältigt ist von der Erkenntnis Gottes.

Liebe Leserinnen und Leser, wie ich immer wieder betone: Die biblischen Geschichten werden lebendig und aktuell, wenn ich mich in ihnen wiederfinde ... wie fühlt sich für Sie diese Geschichte an, wenn Sie sich anstelle von Thomas einsetzen?



Ein Theologe hat seine Gedanken zu Thomas einmal so formuliert: "Könnte es vielleicht sein, dass wir mit der Sprache der empirischen Fakten in der Religion nicht weiterkommen? Könnte es sein, dass unser Glaube mit dem Winkelmesser des Thomas (Thomas ist im Heiligenkalender der Schutzheilige der Bauleute und Architekten und wird mit einem Winkelmesser dargestellt) nicht vermessbar ist? Könnte es sein, dass es vermessen wäre, die Gottesfrage auf diese Weise beantworten zu wollen?

Meine Glaubens- und Lebenserfahrung ist, dass mein Glaube und mein Leben durch die Fragen nach Gott lebendig bleiben, denn Fragen treiben uns weiter auf dem Weg zur Erkenntnis. Der Zweifel ist damit der Zwilling des Glaubens und der fragende Thomas ist mein biblischer Zwilling. Wunderbar!

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Ihr Pfarrer Thomas Rusch

# Zweifel, was ist das?

Im Zweifel für den Angeklagten, ein Buchhaltungskonto "zweifelhafte Forderungen", das ist das, was mir spontan einfällt, wenn ich das Wort Zweifel höre. Das gibt eine ungefähre Richtung vor, aber es ist keine Definition. Laut Duden stammt das Wort Zweifel von dem mittelhochdeutschen zwivel und setzt sich aus den Teilen "zwei" und "falten" zusammen. Die Grundbedeutung nach Duden ist demnach "Ungewissheit bei zweifacher Möglichkeit". Nach Wikipedia ist Zweifel ein "Zustand der Unentschiedenheit zwischen mehreren möglichen Annahmen, da entgegengesetzte oder unzureichende Gründe zu keinem sicheren Urteil oder einer Entscheidung führen können." Merken wir uns also als Wichtigstes: In Zweifel steckt das Wort zwei, bei nur einer Möglichkeit gibt es keinen Zweifel.

Eng verwandt mit dem Wort Zweifel ist das Wort Verzweiflung. Starke und dauerhafte Zweifel können zu Verzweiflung führen. Das hängt damit zusammen,

dass Zweifel im Mittelalter ein sehr schlechtes Image hatten. Sie galten als Übel, das beseitigt werden musste. Erst die Aufklärung sah in Zweifeln eine Chance auf Fortschritt. Ein Mensch, der am Althergebrachten zweifelt, kann neue Ideen entwickeln. Wenn z.B. Kolumbus nicht am Weltbild seiner Zeit gezweifelt hätte, hätte er niemals den Seeweg nach Indien gesucht und Amerika entdeckt. Diese Art von Zweifel ist sehr konstruktiv. Wenn die Zweifel so stark sind, dass sie eine Person daran hindern, überhaupt eine Entscheidung zu treffen, sind sie nur störend. Auch nach einer Entscheidung können noch Zweifel auftreten, ob diese richtig war oder nicht. Das kommt zum einen dann vor, wenn die Unsicherheit zuvor groß war und zum anderen dann, wenn neue Erkenntnisse dazu kommen. Aber zum Zweifel gehört immer die Unsicherheit. Insofern steht er zwischen Überzeugung (sicher richtig) und Reue (sicher falsch).

Andrea Doll



# Glaube und Zweifel – Der Fall Hiob

Das Alte Testament berichtet von einem frommen Mann "im Osten". Hiob, der vom Schicksal auf eine harte Probe gestellt wird: Entsetzliche Naturkatastrophen, "Feuer vom Himmel" zerstören all seine materiellen Güter, seine Söhne und Töchter kommen in einem "starken Sturmwind von der Wüste" ums Leben, und er selbst wird von "bösem Geschwür von der Fußsohle bis zum Scheitel" entstellt (Hiob 1, 16. 19; 2, 7). Auch heute erreichen uns immer wieder solche Hiobsbotschaften. Denken wir nur an die verheerenden Erdbeben zu Beginn diesen Jahres im türkisch-syrischen Grenzgebiet: Ganze Städte wurden zerstört, tausende Menschen verloren ihr Hab und Gut, ihre Familien, ihr Leben.

Das Buch Hiob besteht aus zwei kulturgeschichtlich unterschiedlichen Texten der jüdischen Weisheitsliteratur, die nachträglich von einem Redaktor miteinander verschränkt wurden, nämlich der sogenannten Hiob-Novelle oder auch Rahmenerzählung aus dem 6. Jh. v.Chr. (Hiob 1,1 – 2, 10; 42, 7 – 17) und der Hiob-Dichtung aus dem 3. Jh. v.Chr. (Hiob 2,11 – 42,6). In der Novelle begegnet uns Hiob als frommer Dulder, der alle Schrecknisse seines Lebens gottergeben annimmt, ohne auch nur einen Moment gegen seinen Herrn aufzubegehren:

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's

genommen; der Name des Herrn sei gelobt! (Hiob 1,21)

Mit dem Hiob der Hiob-Dichtung, der sich ab Kapitel 3 auf ein Streitgespräch mit vier Weisheitslehrern einlässt, können sich die meisten Menschen angesichts von Leid, Tod und Zerstörung heutzutage sehr viel mehr identifizieren, denn als aufbegehrender Rebell verflucht er hier sein Leben und beginnt, an Gottes Nähe und Zuwendung zu zweifeln:

Warum starb ich nicht bei meiner Geburt, verschied nicht, als ich aus dem Mutterschoß kam? (...)

So läge ich nun und wäre stille, ich schliefe, da hätte ich Ruhe (...)
Warum gibt Gott dem Elenden Licht und Leben den Seelenbetrübten – die des Todes harren, und er kommt nicht? (Hiob 3,11. 13. 20. 21)



Bild: Wikimedia Commons. Tamar HaYardeni. Job 22

Die vier gelehrten Vertreter der Weisheitstradition, die sich als Freunde

ausgeben, sind wohl schnell zur Stelle, um mit Hiob in seinem Schmerz zu trauern, ebenso schnell aber fangen sie an, sein unfassbares Leid mit frommen Sprüchen klein zu reden, ihm Vorwürfe zu machen und sogar zu unterstellen, nach dem traditionellen Tun-Ergehen-Zusammenhang für sein Unglück selbst verantwortlich, also schuldig zu sein – auch solche teilweise zynischen Reaktionen sind uns noch heute bekannt, und das durchaus auch aus Kirchenkreisen:

Wegen deiner Gottesfurcht sollte Gott dich strafen, vor Gericht mit dir gehen? Ist nicht groß deine Bosheit, ohne Ende dein Verschulden?

Du pfändest ohne Grund deine Brüder, ziehst Nackten ihre Kleider aus.

Den Durstigen tränkst du nicht mit Wasser,

dem Hungernden versagst du das Brot. (Hiob 22, 4-7)

Die "Freunde" verlangen vom Leidenden unterwürfige Frömmigkeitsbezeugungen, um den strafenden Gott wieder gnädig zu stimmen. Doch Hiob lehnt sich auf. Provoziert durch die Arroganz und Selbstgerechtigkeit seiner theologisch geschulten Kritiker überwindet er die anfängliche Todessehnsucht, rechtfertigt mit Vehemenz sein Tun in der Vergangenheit und beginnt immer mehr, nicht an Gott, aber an dessen Gerechtigkeit zu zweifeln – "so wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzog!" (Hiob 27,2) Im Laufe der Diskussionen mit den "Freunden" fragt Hiob

gar nicht mehr so sehr nach dem Grund seines Leidens, sondern sehnt sich nach einer persönlichen Gotteserfahrung, ja, fordert Gott gar zum Rechtsstreit heraus:

Vom Hörensagen nur hatte ich [bisher] von dir vernommen. (...)

Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen.

Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust. (...)

O hätte ich einen, der mich anhört – hier meine Unterschrift!

Der Allmächtige antworte mir! (...)
Ich wollte alle meine Schritte ihm ansagen

*Und wie ein Fürst ihm nahen.* (Hiob 42,5; 19,26- 27; 31,35. 37)

Trotz der Tendenz zur Hybris, die in diesen Worten anklingt, rechtfertigt Gott in den fiktiven Gottesreden am Ende des Buches Hiobs Zweifel und Klagen und weist die beamteten Religionsrepräsentanten in ihre Schranken:

Mein Zorn ist entbrannt gegen euch; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. (Hiob 4,7)

Der Zweifel des sich gegen die leeren Phrasen Auflehnenden wird hier positiv gesehen. Mehr noch: Hiob erfährt in den Gottesreden unmittelbar, dass Gott auch im Unglück auf der Seite der Elenden steht und dass Leid als Faktum unserer irdischen Existenz die Kehrseite des Glücks ist. Ohne die Erfahrung von Verlust, Schmerz und Tod würden Menschen die guten Seiten ihres Lebens überhaupt nicht erkennen bzw. dankbar und damit intensiver ausleben können. Seine Qualen im Anschluss an die Gottesoffenbarung haben nichts von ihrem Schrecken verloren, dennoch weiß Hiob sich am Ende der Dichtung in seiner Not aufgehoben und begreift die Unvollkommenheit menschlicher Kategorien zur Erfassung göttlicher Weisheit.

Das traditionelle Bild eines das menschliche Handeln nach dem Lohn-Strafe-Prinzip vergeltenden, damit aber auch berechenbar gewordenen

Automatengottes wird hier in Frage gestellt - im Neuen Testament wird dieser neue theologische Aspekt zum Kernpunkt des Erlösungswerkes Jesu Christi. Durch Jesu Tod und Auferstehung ist die Gemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen unverbrüchlich geworden. Christen interpretieren das Kreuz als Symbol für das solidarische Leiden Gottes mit den Bedrängten und Unterdrückten bis in das unschuldige Sterben hinein. Die Auferstehung gilt ihnen als Hoffnungszeichen für die Verheißung einer Heilszeit (im Neuen Testament als "Reich Gottes" bezeichnet), in der Lebenzerstörendes keine Chance mehr hat.

Claus Hagenberg





# **Thomas der Zweifler**

Thomas: Dieser Name ist sehr verbreitet in Deutschland - und wie ich finde eine unterschätzte biblische Persönlichkeit. Wir kennen ihn landläufig als den "ungläubigen Thomas", als den, der am Ostertag irgendwie zu spät kommt, wenn etwas Entscheidendes passiert und dann alles in Frage stellt ...

Der Name "Thomas" ist in alten Zeiten eigentlich "nur" ein Beiname. Der Jesusjünger Thomas trug wahrscheinlich den damals sehr verbreiteten Namen Judas. Er hieß Judas und mit Beinamen Thomas. Und dieser Beiname kommt vom aramäischen Wort teòma, welches das Wort für "Zwilling" ist. Theologen rätseln nun darüber, ob dieser Judas deshalb "Zwilling" genannt wurde, weil er vielleicht Jesus sehr ähnlich sah, oder weil er womöglich einen Bruder als Zwilling hatte.

Was erfahren wir über Thomas den Zweifler in der Bibel? In drei biblischen Geschichten des Johannesevangeliums wird er besonderes erwähnt.

Ein erstes Mal in Johannes 11,16 – dort sagt er zu den anderen Jüngern: *Lasst uns mit Jesus gehen um mit ihm zu sterben.* 

Grund diesen Ausrufes war, dass Jesus sich mit seinen Anhängern der Hauptstadt Jerusalem näherte und damit in den Dunstkreis der religiösen Elite kam (Hohepriester, Schriftgelehrte, Pharisäer). Dies war gefährlich, wie sich Gründonnerstag/Karfreitag auch bestätigte. Doch Thomas schien fest entschlossen,

seinem Herrn zu folgen, selbst wenn dies den Tod bedeutete. Ich staune hier über Thomas: Entschlossen, mutig, bereit für seine Überzeugung in der Nachfolge Jesu zu sterben.

Ein zweites Mal begegnet er uns, als Jesus sich von seinen Jüngern verabschieden will: Er sagt ihnen nach der Ankündigung seines bevorstehenden Todes, dass er gehe, um für die Jünger einen Platz, eine Wohnung bei Gott vorzubereiten. Jesus erläutert ihnen: "Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr". Da greift Thomas ein und fragt: "Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen?" Seine Frage veranlasst Jesus zu sagen: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben," (Johannes 14, 1ff) Wunderbar: 1 bis 3 Jahre war Thomas Nachfolger (modern gesagt Follower) von Jesus und hatte doch keine Ahnung, was christliche Perspektive im Angesicht des "Verabschiedens" (Todes) ist - ich möchte sagen: Gott sei Dank! Denn er hat es einfach nicht geblickt (wie auch wir so vieles was den Glauben ausmacht, nicht begreifen?).



Thomas stellt die wichtige Frage. Wohin? Wohin führt ein Leben in der Nachfolge Christi? Diese Frage veranlasst dann Jesus, eines seiner berühmtesten Worte auszusprechen: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben – durch mich kommt ihr zum Vater."

Ein drittes Mal begegnet er uns dann mit seinem "Zweifel" am Ostertag (**Siehe geistliches Wort**).

# Und Jesus ruft ihn auf, "gläubig" zu sein!

Als der "ungläubige Thomas" hat sich der zweifelnde Thomas denn auch in die Geschichte des Christentums eingeschrieben. Auch ist unter seinem Namen eine Spruchsammlung erhalten, die das "Thomasevangelium" genannt wird und nicht in das Neue Testament aufgenommen wurde. Denn diese Schrift erwähnt weder Tod noch Auferstehung Jesu. Bis heute gibt es Christen in Syrien, im Iran, im Irak und besonders in Indien, die sich nach ihm "Thomaschristen" nennen. Die Legenden um Thomas erzählen, dass er als Missionar bis nach Indien gewandert ist und dort für den indischen König Gundisar einen pompösen Palast nach römischem Stil entworfen habe und dort ebenso den Märtyrertod (rücklings erstochen) erlitten hätte.

Im Heiligenkalender gilt Thomas dann auch als der Schutzherr der Bauleute und der Architekten. Der fragende Thomas wird mit dem Winkelmesser dargestellt und ist damit der Schutzherr der Präzisionsberufe. Der Heilige derer, die sich auf die physikalischen Gesetze verlassen müssen und deren Statik halten muss. Zugleich ist er auch der Heilige der Religionsgelehrten und das wahrscheinlich, weil der Glaube wächst und größer wird, wenn man in allen Glaubensdingen auch den Zweifel zulässt (der Evangelist Matthäus betont ihn am Ende seines Evangeliums: Matthäus 28, 17b), denn den Schreibern unserer Evangelien war die Zumutung bewusst, die der Glaube an einen Menschen bedeutet, der den Tod überwunden hat.

Liebe Leserinnen und Leser, die biblische Geschichte - und besonders die von Thomas - ist für die erzählt, die Generationen nach Christus keine Augenzeugen des Gekreuzigten und Auferstandenen mehr kennenlernen konnten. Also auch für uns! Für alle, die wir zu spät gekommen und geboren sind, um mit dem Mann Jesus und seiner Biographie persönlich bekannt zu werden.

Ich bin beeindruckt, dass unsere Bibel auch den Zweifel in der Mitte der Auferstehungsgeschichten erwähnt und damit Thomas, den Zweifler zu einer wichtigen Glaubensfigur werden lässt. Er ist mein Zwilling und ist der Zwilling all der Menschen, die einen eigenen Augenschein auf die Dinge nehmen müssen, die sich einen eigenen Eindruck verschaffen wollen, die nichts glauben, was sie nur vom Hörensagen her kennen und nur aus zweiter Hand.

Glauben heißt die Fragen nach Gott und mich offenhalten: Warum gibt es mich, warum bin ich hier? Was ist Sinn und das Ziel meines Lebens, der Sinn des Lebens auf dieser Erde? In diesem Sinne wünsche ich uns segenvolles zweifeln und fragen...

**Ihr Pfarrer Thomas Rusch** 

per sist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

# Warum wir dem Zweifel nicht entgehen können

Mit so etwas hätte man wohl am allerwenigsten gerechnet: Da greift man zu einem Buch über die Grundlagen des christlichen Glaubens und findet im ersten Kapitel nichts über dessen besonderen Inhalt und Sinn oder etwa eine Auslegung der biblischen Schöpfungsgeschichte, sondern es geht um Glaubenszweifel.

Und das ausgerechnet in der "Einführung in das Christentum", dessen Autor Joseph Ratzinger als einer der großen Glaubenshüter der modernen Zeit gelten kann. War er doch, bevor er Papst Benedikt XVI wurde, 23 Jahre lang im Kardinalsrang Präfekt der vatikanischen Glaubenskongregation gewesen. Bei so jemandem würde man eher erwarten, dass Zweifel am Glauben ein "Fremdwort" ist und er ihn – wenn er ihn überhaupt erwähnt – als Abirrung vom rechten Weg brandmarkt.

Aber das Gegenteil trifft zu. Ratzinger beschreibt seinerseits bedrängende Glaubenszweifel am Beispiel einer Person, bei der man es ebenfalls am wenigsten erwartet hätte: Die heilige Therese von Lisieux (1873-1897) führte ein Leben völliger religiöser Geborgenheit ... ihr Dasein war von Anfang bis Ende ... vollständig und bis ins Kleinste vom Glauben der Kirche geprägt.

Dann jedoch, am Ende ihres kurzen Lebens: Ihr Verstand wird bedrängt von allen Argumenten, die es gegen den Glauben gibt; das Gefühl des Glaubens scheint verschwunden, sie erfährt sich "in die Haut der Sünder" versetzt. Das heißt: In einer scheinbar völlig bruchlos verfügten Welt wird hier jählings einem Menschen der Abgrund sichtbar, der unter dem festen Zusammenhang der tragenden Konventionen lauert – auch für ihn.

Ratzingers Erklärung für solch

dramatisches Erleben: Im Gläubigen gibt es die Bedrohung der Ungewissheit, die in Augenblicken der Anfechtung mit einem Mal die Brüchigkeit des Ganzen, das ihm gewöhnlich so selbstverständlich scheint, hart und unversehens in Erscheinung treten lässt.

Diese Brüchigkeit versinnbildlicht er anhand einer Szene aus Paul Claudels Schauspiel "Der Seidene Schuh": Ein Jesuitenmissionar … wird als Schiffbrüchiger dargestellt. Sein Schiff wurde von Seeräubern versenkt, er selbst an einen Balken des gesunkenen Schiffes gebunden, und so treibt er nun an diesem Stück Holz im tosenden Wasser des Ozeans.

Der Missionar selbst sagt zu Gott (zitiert nach Ratzinger): *Und so bin ich wirklich* ans Kreuz geheftet, das Kreuz aber, an dem ich hänge, ist an nichts mehr geheftet.

Und Ratzinger interpretiert: Die Situation des Gläubigen von heute könnte man kaum eindringlicher und genauer beschreiben, als es hier geschieht. Nur ein über dem Nichts schwankender, loser Balken scheint ihn zu halten ... Nur ein loser Balken knüpft ihn an Gott, aber freilich: er knüpft ihn unausweichlich, und am Ende weiß er, dass dieses Holz stärker ist als das Nichts, das unter ihm brodelt, das aber dennoch die bedrohende, eigentliche Macht seiner Gegenwart bleibt.

Zum Trost für die christlich Gläubigen fügt Ratzinger aber an, dass es den Ungläubigen letztlich nicht besser ergeht: Wie es dem Glaubenden geschieht, dass

er vom Salzwasser des Zweifels gewürgt wird, das ihm der Ozean fortwährend in den Mund spült, so gibt es auch den Zweifel des Ungläubigen an seiner Ungläubigkeit ... So wie also der Gläubige sich fortwährend durch den Unglauben bedroht weiß, ihn als seine beständige Versuchung empfinden muss, so bleibt dem Ungläubigen der Glaube Bedrohung und Versuchung seiner scheinbar ein für allemal geschlossenen Welt. Mit einem Wort – es gibt keine Flucht aus dem Dilemma des Menschseins. Wer der Ungewissheit des Glaubens entfliehen will, wird die Ungewissheit des Unglaubens erfahren müssen.

Dieses Dilemma besteht It. Ratzinger deshalb, weil es zwischen Gott und Mensch eine unendliche Kluft gibt, weil der Mensch so beschaffen ist, dass seine Augen nur das zu sehen vermögen, was Gott nicht ist, und daher Gott der für den Menschen wesentlich Unsichtbare, außerhalb seines Sehfeldes Liegende ist und immer sein wird.

Sozusagen bis zu unserem letzten Atemzug können wir diesem Dilemma nicht entkommen und bleiben zwischen Glauben und Zweifel hinund hergerissen. Denn, so Ratzinger: Glauben bedeutet die Entscheidung dafür, dass im Innersten der menschlichen Existenz ein Punkt ist, der nicht aus dem Sichtbaren und Greifbaren gespeist und getragen werden kann, sondern an das nicht zu Sehende stößt, sodass es ihm berührbar wird und sich als eine

Notwendigkeit für seine Existenz erweist.

Dazu steht jedoch quer: Das natürliche Schwergewicht des Menschen treibt ihn zum Sichtbaren, zu dem was er in die Hand nehmen und als sein Eigen greifen kann. ... Und weil unser Schwergewicht nicht aufhört, uns in eine andere Richtung zu weisen, können wir nur in einer lebenslangen Bekehrung ... innewerden, was es heißt, zu sagen: Ich glaube.

Fazit: Zweifel hat unabwendbaren Anteil am Wesen des Menschen. Der ernsthaft glauben Wollende braucht sich seiner Anfechtungen nicht zu schämen. Er befindet sich in bester Gesellschaft mit großen Vorbildern des christlichen Glaubens.

Ulrich Brodersen



Foto: Wikimedia Common

Menschen Menschen Menschen

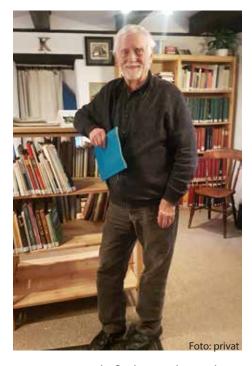
Unter dem Titel **MENSCHEN** wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

# Ohne die Vergangenheit hat unsere Gegenwart keine Zukunft.

Mit diesem Leitspruch wurde der Geschichtsverein Rösrath im Jahre 1978 gegründet. Einer der Gründer war Klaus-Dieter Gernert. Mit ihm treffe ich mich im Frühling des Jahres 2023 in der "Torburg" des Schlosses Eulenbroich, um über sein Wirken und Handeln im Geschichtsverein zu sprechen.

Klaus-Dieter Gernert war Lehrer für Deutsch, Geschichte und Politik und Direktor der Freiherr-vom-Stein-Schule in Rösrath. Der Sozialdemokrat saß dreißig Jahre im Rösrather Gemeinderat. Er schreibt und forscht seit 50 Jahren ehrenamtlich zur Geschichte von Rösrath. Über Last und Glück der Geschichte. Über Geschichte, aus der Menschen gelernt und nicht gelernt haben.

Geboren in Polen ("Westpreußen"), ist er doch ein Rösrather seit Kindesbeinen (1945). Ein Mann, der wissen will, wie Rösrath einst war und warum es heute so ist, wie es ist. Und der mit Lust und Begeisterung ein umfangreiches Werk, die zweibändige Ortschronik für Rösrath mit Wissenschaftlern und Freunden vom Rösrather Geschichtsverein geschaffen hat. Darüber später mehr.



Unser Gespräch findet in der Torburg vor Schloss Eulenbroich statt. Eine Art Wohn-Schlosstor, in dem der Geschichtsverein sein Büro, das Archiv und eine umfangreiche Bibliothek hat. Für die Rösrather ist Schloss Eulenbroich "die gute Stube" der Stadt. Im Mit

telalter eine von Wasser umgebene Burg, entstand im 18. und 19. Jahrhundert das Schloss, wie wir es heute noch kennen und bewundern. Schon immer hatte ich mich gefragt, was der Name "Eulenbroich" bedeutet. KD Gernert klärt mich auf. "Broich" kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet "Sumpfland oder sumpfige Insel". Und da das Schloss im Mittelalter "Ulenbroich" hieß, liegt es nahe, dass es sich hier um Eulen handelte. Aber eine gesicherte Herkunftserklärung sei das nicht, betont er.

Jetzt bitte ich auch um eine Deutung des Stadtnamens "Rösrath". Die Nachsilbe "rath" gehe, so KD Gernert, auf das altfränkische Wort für "Rodung" zurück. Dieses finde man ja auch in vielen anderen Ortsnamen des Bergischen Landes, wie Altenrath, Donrath, Herkenrath oder Benrath.

Bei der Vorsilbe "Rös" war man etwas ratlos. KD Gernerts Hypothese: "Rös" stammt von einem Personennamen ab. Dazu wird er alsbald eine Untersuchung vorlegen. So viel verrät er schon in unserem Gespräch: Die Person könnte altfränkisch "Rudi" oder "Rudolf" geheißen haben. Ein "Rudi beim Roden", lacht KD Gernert, und erklärt, es sei naheliegend, dass Rodungen auf den jeweiligen Rodungsherrn zurückgingen.

Nach dieser etymologischen Einführung stellt mir KD Gernert seinen Rösrather Geschichtsverein vor, der heute gut 300 Mitglieder zählt. Das Fürwort "sein" ist nicht völlig falsch; denn er ist nicht nur Mitbegründer des Vereins, sondern hat mit seiner Forschungsarbeit den Verein geprägt. So wurden im

Laufe der letzten 50 Jahre nach teilweise akribischer Forschung über 50 historische Bücher und Bände veröffentlicht. Über die Stadt Rösrath selbst, den Erzbergbau im Bergischen Land und den Soldatenfriedhof in der Wahner Heide. Vorträge, Seminare und Arbeitsgemeinschaften zur Orts-, Regional- und Zeitgeschichte runden das Programm ab.

Und ganz besonders beeindruckt bin ich von der "Chronik", die der Geschichtsverein 1993 zum 1100-jährigen Gründungsjubiläum der Stadt Rösrath vorgelegt hat.

KD Gernert erinnert sich: Als Hans Haas, Karlheinz Fallaschinski und ich den Geschichtsverein im Jahre 1978 gründeten, sahen wir seinen Hauptzweck darin, für das Stadtjubiläum eine fundierte, wissenschaftlich tragfähige Chronik der Stadt zu veröffentlichen. Und es durfte keine sein, wie die seit 1970 vorliegende von Theodor Rutt, die die NS-Zeit komplett ausgeblendet hatte.

Und in der Tat, was nach 15 Jahren harter Arbeit herausgekommen ist, ist eine höchst interessante historische Zeitreise von der Vor- und Frühgeschichte über die erste Nennung Volbergs im Prümer Urbar im Jahre 893 bis zum Kriegsende 1945. Eine Dokumentation von nahezu 1000 Seiten in zwei Bänden, an der über 60 Autoren beteiligt waren. Wahrlich ein Jahrhundertwerk, sage ich. Über die Konzeption schrieb

Menschen Menschen

KD Gernert: Es ging uns besonders um eine demokratische Geschichtsperspektive, die die Welt der kleinen Leute in einer historischen Untersuchung würdigte.

Eine Perspektive, die die Arbeit des Geschichtsvereins damals wie heute kennzeichnet und nach wie vor sein Leitmotiv ist: Ohne die Vergangenheit hat unsere Gegenwart keine Zukunft.

Stehen Sie zu diesem Leitmotiv immer noch? Sind Sie wirklich der Meinung, dass wir aus der Geschichte lernen und es in der Zukunft besser machen können? möchte ich wissen.

Unbedingt, ja, erwidert er, und nennt als ein Beispiel die NS-Gewaltherrschaft, aus der unser Land nach dem Kriege eine, wie er hofft, ewige Lehre gezogen habe. Ich stimme zu: Deutschland wird so etwas nie wieder erleben.

Der Geschichtsverein hat dazu mehrere Bände über die Rösrather NS-Zeit und den Krieg veröffentlicht und die braunen Flecken in dieser Stadt freigelegt. Dabei halfen auch 250 Rösrather Schülerinnen und Schüler mit, die die Bevölkerung in Rösrath über ihre Haltung in dieser Zeit befragten. Und da gab es auch einige Erlebnisse mit unverbesserlichen Alt-Nazis, erzählt KD Gernert. Und wie war die Stellung unserer evangelischen Kirche in Rösrath während der Nazizeit? will ich wissen. KD Gernert: Wohlwollend distanziert...ohne jede

Torburg mit Sitz des Rösrather Geschichtsvereins Bild: (rö) Spur von Widerstand.

In Ihrer Chronik habe ich auch über Erschießungen hier in Rösrath gelesen. Können Sie dazu etwas sagen? Ja, auf dem Friedhof wurden deutsche Soldaten kurz vor Kriegsende erschossen. Es gibt auf dem Volberger Friedhof noch einige Gräber von exekutierten Soldaten, aber sie sind von denen der anderen Kriegsopfergräbern nicht zu unterscheiden. Manche wurden auch nur einfach verscharrt. Das Thema ist also immer noch virulent. Das ist unsere Lebensaufgabe.

Zurück zum Leitmotiv: Können wir aus der Geschichte lernen. Ich äußere meine Zweifel. Haben die Menschen aus dem 1. Weltkrieg ihre Lehren gezogen? Auf den 1. Weltkrieg folgte der 2. Weltkrieg. Haben die Menschen aus dem 2. Weltkrieg ihre Lehren gezogen? Jetzt ist der Ukraine-Krieg da. Wann lernen wir endlich? Ja, ich sehe das genauso, entgegnet KD Gernert. Und trotzdem, es ist



unsere Pflichtaufgabe, uns immer wieder von Neuem der Vergangenheit zu stellen. Und das tun wir jetzt mit einem neuen Projekt in Zusammenarbeit mit der Stadt, das "Erinnerungswege" heißt, und in dem über 25 "Orte" aus der NS-Zeit erzählt wird, die nicht vergessen werden dürfen.

Und ich ergänze: Ja, wir Deutschen haben eine große Last zu tragen. Dies zeigt auch der deutsche Film "Im Westen nichts Neues", der die Grauen des 1. Weltkriegs zeigt. Er wurde mit vier Oscars ausgezeichnet. Ein Film, über den Regisseur Edward Berger in einem Interview sagte, wir alle tragen diese Kriege in uns.

Bald gehören Sie ein halbes Jahrhundert zum Rösrather Geschichtsverein, und Sie sind immer noch dabei. Wollen Sie es nicht ein wenig ruhiger angehen lassen, frage ich. Klaus-Dieter Gernert ist 81 Jahre alt. Seine Antwort folgt sofort. Nein, auf keinen Fall. Ich bin ein Bücherwurm. Ich bin jeck auf Literatur, Geschichtliches wie Belletristisches.

Und dann verrät er mir, dass er seit geraumer Zeit eine Fortsetzung der Rösrather Chronik mit weiteren, mindestens fünf thematisch gegliederten Bänden von 1945 bis 2000 konzipiert. Ich staune und frage, brauchen Sie die "Arbeit", um zu leben? *Ja, sagt er, ich muss tätig sein, immer.* Sein Lebenswerk ist noch nicht zu Ende.

Nach so viel erfüllender "Arbeit" möchte ich gerne wissen, wie KD Gernert sich

selbst sieht und was seine Lieblingstugend sei. Ich glaube, ich komme ganz gut mit den Menschen aus. Und wie war's während der Schulzeit? will ich wissen. Ich mochte die Schüler und, ich glaube, sie mochten mich auch ein wenig. Ich war eigentlich immer ihr "Vertrauenslehrer", natürlich vor der Zeit als Schulleiter.

Sie haben mir erzählt, fahre ich fort, dass Sie als evangelischer Schüler das streng katholische Dreikönigs-Gymnasium, einst das jesuitische "Tricoronatum", in Köln besuchten. KD Gernert: Ja, das hat mein "Protestantischsein" geschärft. Denn da waren wir Protestanten die absolute Minderheit. Da wird man alaubensfest. Deshalb wollte ich als junger Mensch in den Kirchendienst gehen. Aber ich bin Lehrer geworden. Mein Stiefvater - der Vater starb im Krieg - war da mein Vorbild. Er war Lehrer in Hoffnungsthal. Ich habe meinen Lehrer-Beruf nie bereut. Er hat mich erfüllt. Und ja, Geschichte, Deutsch und Literatur sind meine Hauptinteressengebiete. Mit Begeisterung habe ich im Studium Altgermanistik gemacht. Und KD Gernert rezitiert sofort voller Lust Strophen aus dem Althochdeutschen.

Das hat mich so beeinflusst, dass ich zurzeit ein Buch über "Rösrather Mundart" schreibe. Hat das mit Kölsch zu tun? will ich wissen. Nein, man darf Kölsch und Rösrather Platt nicht gleichsetzen, sagt er nachdrücklich, dagegen kämpfe ich an. Es gibt deutliche Unterschiede. Ich habe

Menschen Kirche unterwegs

zum Beispiel einen Text auf Kölsch verfasst und gemäß Kriterien der Rösrather Mundart korrigiert. Da waren zwei Drittel des Textes rot, was zeigt, dass sich die Rösrather Mundart deutlich von Kölsch unterscheidet.

Sind denn wenigstens beide Sprachen Niederdeutsch, will ich wissen, hoffend, dass ich diesmal Recht habe. Doch er widerspricht mir auch in diesem Punkt: Nein, Kölsch und Rösrather Platt sind keine niederdeutschen, sondern ripuarische Dialekte. Ripuarisch geht auf Lateinisch "ripa", das Ufer, zurück. So sprachen die Ufer-Franken, die hier am Rhein lebten. Die Dinge, die ich mit Anfang zwanzig im Altgermanistik-Studium gemacht habe, die mache ich jetzt mit Anfang achtzig wieder, und lacht dabei.

Und das können Sie immer noch so erarbeiten wie damals in der Jugendzeit? Nein, das nicht. Das Gedächtnis lässt natürlich nach. Aber dafür gibt es ja Papier und Bleistift. Und so lebe ich in einem



Wust von Zetteln und Papier.

Und ich fühle mich bei diesem Gespräch wieder an die gute, alte Schule zurückversetzt und erzähle ihm, was meine Berufswünsche als Junge waren: Ich wollte Förster werden. Bin aber Betriebswirt geworden. Nach einem langen Berufsleben habe ich dann auch meine Liebe zur Theologie und Geschichte entdeckt. Das Leben ist eine seltsame Reise.

Dann darf ich Sie, wir sind jetzt ja mitten im Theologischen, weiter fragen: Haben Sie eine Vorstellung von Gott? Klaus-Dieter Gernert wartet lange, bevor er antwortet: Ich tue mich schwer mit transzendenten Vorstellungen. Gott ist für mich Liebe - zu ihm und zu meinen Mitmenschen und besonders zu meiner Familie. Würden Sie sich als gläubig bezeichnen? schließe ich an. Ja. Ich lebe Protestantismus.

Und wie möchten Sie sterben? Er lacht: *Im Schlaf.* Zurück ins Leben, denn KD Gernert liebt das Leben. *Mit dem Tod kann ich mich noch nicht anfreunden,* lacht er laut.

Wie immer frage ich meinen Gesprächspartner am Ende eines Gesprächs: Haben Sie ein Lebensmotto? Schweigen. Dann die kurze Antwort: *Ich muss immer tätig sein. Immer.* 

Wolfgang Knupper

# Kirche unterwegs

# **Unser Programm 2023**

Freitag, 2. Juni 2023, 7.30 Uhr, ab Versöhnungskirche Rösrath, Tagesfahrt nach Utrecht. Um 11 Uhr zweistündige Stadtführung in drei Gruppen, Rundgang durch die wunderschöne von Grachten durchzogene Altstadt mit Dom mit dem höchsten Kirchturm der Niederlande, 112 Meter! Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Seine Zeit kann man dann entweder in einem der größten Einkaufszentren Europas verbringen und zum Shopping und Bummeln nutzen oder Werke der bedeutendsten niederländischen Maler im Centraal Museum bewundern (Eintritt 13,50 €). Beides lässt sich auch gut kombinieren, denn in Utrecht liegen alle Sehenswürdigkeiten recht nahe beieinander. Rückfahrt um 18 Uhr. Teilnahmegebühren für Fahrt und Stadtführung 53,- €.

Freitag 25. August 2023, 7.30 Uhr, ab Versöhnungskirche, Tagesfahrt nach Darmstadt, Stadt des Jugendstils und der Wissenschaft. 10.30 Uhr zweistündige Führung im Weltkulturerbe Mathildenhöhe, einer Jugendstilsiedlung (Künstlerkolonie), die ab 1899 entstand, mit dem berühmten Hochzeitsturm und Eintritt ins Museum. Um 13 Uhr gemeinsames Mittagessen im Restaurant Sitte. Am Nachmittag Zeit zur freien Verfügung oder um 15 Uhr, 90minütige Führung durch 22 Prunkräume im Residenzschloss, max. 20 Personen, Kosten 8 € p. P., Rückfahrt 18.00 Uhr. Teilnahmegebühren für Fahrt, Führung und Eintritt Mathildenhöhe und Museum 49,- €.

Stand 19. April 2023

Verbindliche Anmeldung jeweils im Gemeindebüro Forsbach (02205/2243).

Pfarrer Armin Kopper



# Abschied - ab 1. August im Ruhestand

Liebe Menschen in unserer Gemeinde! Am 31. Juli endet mein Dienst als Pfarrerin der Evangelischen Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath. In der Rückschau auf die letzten 29 Jahre könnte ich eigentlich ein Buch schreiben.

Hier ist nun Platz für einige Gedanken und Stichworte:

# Es gibt immer ein erstes Mal ...

Seit Oktober 1994 habe ich in unserer Gemeinde viele erste Male erleben und feiern können: Die Begrüßung durch Pfarrer Schaaf am Erntedankfest in der Rösrather Versöhnungskirche Anfang Oktober 1994. Das Kennenlernen der Menschen in der Gemeinde, sowie das Reinschnuppern in die bestehenden Gemeindegruppen. Die Gottesdienste im Kirchenjahr – jeweils ein erstes Mal zu den Gedenk- und Feiertagen, Kinderkirche und Jugendgottesdienste. Auch Taufe, Konfirmation, Trauung und Trauerfeiern ... Das erste Mal Konfirmandenunterricht zunächst im Bezirk Rösrath – das erste Konfi-Wochenende, damals in Stolzenberg bei Schloss Burg. Das erste Mal Bibelkreis, Frauenhilfe, Seniorenclub u.a.m.. Die jeweils ersten Presbyteriums- und Ausschusssitzungen.

Darüber hinaus gab es viele erste Male beim Neustart von Gruppen, Veranstaltungen und geistlichen Angeboten. Dazu gehören u.a. der "Teetreff" für Menschen mit und ohne



oto: privat

Behinderungen in Rösrath, die "Sternstunde" (meditative Andacht zur Nacht, vierteljährlich freitags um 22.30 Uhr), die "Offene Trauerhalle" am Ewigkeitssonntag, die Einweihung vom Kolumbarium Kreuzkirche Kleineichen und die Friedensandachten.

Und erst kürzlich ein Neustart: Seit dem 15. Januar feiern wir in der Christuskirche den Sonntagsgottesdienst um 18.00 Uhr.

Vieles könnte ich in der Rückschau auf 29 Jahre Pfarrdienst nennen.

Und alles möchte ich überschreiben mit "Dankbarkeit".

- Ich bin dankbar für unzählige Begegnungen mit Menschen jeden Alters.
- Ich bin dankbar für die Zusammenarbeit mit Pfarrkollegen und anderen hauptamtlich Mitarbeitenden, sowie mit ehrenamtlich tätigen Menschen, die sich solistisch oder als Team mit ihren Talenten für den Gemeindeaufbau einsetz(t)en.
- Ich bin dankbar für Gespräche und gemeinsame Aktionen, für Gesang

- und Musik, für Mitgestaltung ...
- Ich bin dankbar für viel Unterstützung in guten wie in schweren Zeiten.
- Ich bin dankbar für Begegnungen mit Menschen, mit denen ich mich über Glaubenserfahrungen austauschen konnte.

Dank auch für Gebete, in die man mich eingeschlossen hat.

In besonderer Weise bin ich den Menschen dankbar, die mir familiär eng verbunden sind ... Herzlichen Dank für Euer Verständnis, Eure Unterstützung und Ermutigungen.

Ich freue mich darüber, dass ich bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Trauerfeiern anderen seelsorglich begegnen durfte.

In meiner Zuständigkeit für Menschen mit Behinderungen in WmB Lebenshilfe und AWO Sommerberg, sowie für Menschen im geronto-psychiatrischen Haus Kleineichen habe ich viele Begegnungen und Gottesdienste als segensreich erfahren dürfen.

Vor allem bin ich dankbar für Gottes Segen. Der wurde mir offiziell bei meiner Ordination (1995) und im Einführungsgottesdienst in meine Pfarrstelle für den Bezirk Forsbach-Kleineichen (1999) zugesprochen. Und: Immer wieder habe ich Gottes Wegbegleitung erfahren.

Das Motto bei meiner Ordination war ein Satz von Dag Hammerskjöld: "Jeden Tag soll die Schale des Lebens aufgehalten werden, um aufzunehmen, zu tragen und weiterzugeben." Ich habe versucht, diese Worte in die Tat umzusetzen. Ob das gelungen ist, können nur die Menschen beantworten, mit denen ich gemeinsam unterwegs war.

# ... und es gibt immer ein letztes Mal:

Seit Sommer 2022 gibt es immer wieder ein letztes Mal in meiner Dienstzeit bis zum Ruhestand. In besonderer Weise wurde es mir an Heiligabend bewusst: Beim Krippenspiel der Kinder und Jugendlichen an Stationen der Weihnachtsgeschichte rund um die Christuskirche und in der Kirche.

Zur Zeit bereite ich mich auf die Gottesdienste von Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern vor. Auch alles ein letztes Mal.

Ich würde mich sehr freuen, wenn viele Menschen zu meiner Verabschiedung kommen. Am Sonntag, den 18. Juni, um 15.00 Uhr, findet der Gottesdienst in der Christuskirche statt und anschließend der Empfang im Gemeindesaal.

#### **Kurzer Blick in die Zukunft:**

Leider kann aus finanziellen Gründen weder die Pfarrstelle, noch die Küsterstelle in Forsbach wiederbesetzt werden. Ab dem 1. August werden Herr Pfarrer Kopper und Herr Pfarrer Rusch für alle Belange der Gemeindeglieder in Forsbach und Kleineichen ansprechbar sein.

Ich wünsche den beiden Kollegen Gottes Segen und viel Kraft für die Herausforderungen, die durch zusätzliche Dienste auf sie zukommen. Ich wünsche

dem Presbyterium ein gutes Augenmaß für anstehende Entscheidungen, die notwendig sind, um die Gemeinde gut für die Zukunft aufzustellen. Ich freue mich darüber, dass Menschen aus der Gemeinde – durch haupt- und

ehrenamtliche Arbeit, sowie durch die Zukunftswerkstatt u.a. – hier unterstützend sind.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie und Euch

Ihre / Eure Pfarrerin Erika Juckel

# Geisterstunden, Gottesdienstsingen, eine Chorfreizeit, ein Konzert und ein Musical über die Geschichte von David und Jonathan

Was der Kinderchor- und Jugendchor der Gemeinde so treibt von Februar bis September 2023

Der Kinderchor im Alter von 7 bis 11 Jahren führte im Februar für die gesamte Grundschule von Forsbach in der Christuskirche die "Geisterstunde

auf Schloss Eulenstein" von Peter Schindler auf. Knapp 250 Kinder kamen als Zuschauer\*innen in die Kirche in zwei Gruppen und bekamen zwei

Geisterstunde Foto: Astrid Heidelberg



hintereinander stattfindende Aufführungen geboten. Dies war eine Wiederaufnahme, für die Kinder des Chores eine tolle Gelegenheit, ein Stück, das sie schon im September in Rösrath gespielt hatten, noch einmal aufzuführen. Vor gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern zu singen und zu spielen war früh morgens eine besondere Herausforderung. Dafür wurden sie von ihren Schulen vom Unterricht befreit.

Im März und April kam eine neue Welle von Zwergen (Kinder im Alter 4-6 Jahren) in die Proben in Forsbach und Volberg, sodass über 30 Kinder alleine in diesen beiden Gruppen singen. Jeden Freitag kommen vor den Proben von Kinder- und Jugendchor weitere 10 bis 15 Kinder von der Kita Villa Hügel zum Singen in den Saal der Versöhnungskirche.

Um Ostern, im April und Mai standen für alle Chorgruppen verschiedene Termine für das Singen im Gottesdienst, bei Konfirmationen, ein Zwergenchorauftritt im Wöllnerstift und eine Chorfreizeit in der Jugendherberge Neuss-Uedesheim an. Dort bekamen die Kinder und Jugendlichen im Alter von

8 bis 17 Jahren theaterpädagogische Schulung von der Theologin und Regisseurin Gundula Schmidt.

Weiter geht es direkt nach den Sommerferien mit den Proben zu unserem nächsten großen Kinderchormusiktheater "David und Jonathan" von Gerd-Peter Münden.

### **TERMIN VORMERKEN:**

Samstag, 23. September 2023, Versöhnungskirche Rösrath

#### **David und Jonathan**

Ein Musiktheater für Kinderchor und Instrumentalensemble
Musik: Gerd-Peter Münden
Text: Brigitte Antes
Kinderchor der Ev. Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösrath
Leitung: Katharina Wulzinger

Alle Kinder- und Jugendchorgruppen sind jederzeit offen für neue Sängerinnen und Sänger. Schnupperproben sind jederzeit möglich. Informieren Sie sich auf der Homepage oder melden Sie sich per Mail bei katharina.wulzinger@ekir.de

Katharina Wulzinger

Änderungen vorbehalten	
dienstplan	

		FORSDACH - 16.00 UNI	Rosratn - 09.30 Unr
03.06.2023 Samstag		<b>11.30 Uhr</b> Pfarrerin Juckel Taufgottesdienst	
04.06.2023	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel 🔟
11.06.2023	Pfarrerin Falk-van Rees 🔼		
18.06.2023	Pfarrer Rusch anschließend die Konfirmandenan- meldung für 2025	15.00 Uhr Superintendent Torsten Krall 10.00 Uhr Pfarrer Kopper Gottesdienst mit Verabschiedung anschl. Kindergartenfest Pfarrerin Juckel Kita Villa Hügel	II 10.00 Uhr Pfarrer Kopper anschl. Kindergartenfest Kita Villa Hügel
24.06.2023 Samstag	<b>11.30 Uhr</b> Pfarrer Rusch Taufgottesdienst	<b>15.30 Uhr</b> Pfarrerin Juckel Taufgottesdienst im Kolumbarium Kreuzkirche Kleineichen	
25.06.2023 Sommerkirche		10.30 Uhr Pfarrerin Juckel	
02.07.2023 Sommerkirche			10.30 Uhr Pfarrer Rusch
08.07.2023 Samstag	11.30 Uhr Pfarrer Rusch Taufgottesdienst		
09.07.2023	10.30 Uhr Pfarrer Rusch		
sommerkircne 15.07.2023		11.30 Uhr Pfarrerin Juckel	
Samstag		Taufgottesdienst	
16.07.2023		10.30 Uhr Pfarrerin Juckel	
Sommerkirche			
23.07.2023			10.30 Uhr Pfarrer Kopper
Sommerkirche			
30.07.2023	10.30 Uhr Pfarrerin Juckel		
Sommerkirche			
06.08.2023		10.30 Uhr Pfarrer Kopper	
Sommerkirche			
13.08.2023	10.30 Uhr Pfarrer Rusch 🔼 mit Taufen		
19.08.2023 Samstag	11.30 Uhr Pfarrer Rusch Taufgottesdienst		
20.08.2023			10.30 Uhr Pfarrer Kopper mit Eddy Hüneke
27.08.2023	<b>10.30 Uhr</b> Pfarrer Rusch mit Taufe	Pfarrer Rusch / Pfarrer Kopper Verabschiedung vom Küster Uwe Bautz	Z
03.09.2023			10.30 Uhr Pfarrer Kopper

Kirchenkreis Kalungu Kirchenkreis Kalungu

# Neues aus unserer Partnerschaftarbeit mit dem Kirchenkreis Kalungu/ Ostkongo

Da zur Zeit im Ostkongo die politische Lage sehr unsicher ist, mussten wir im Jahre 2022 eine geplante Chorreise verschieben. Es war geplant, mit 15 bis 20 Personen aus den verschiedenen Chören des Kirchenkreises Köln-rechtsrheinisch die Geschwister im Kirchenkreis Kalungu zu besuchen. Es gibt dort zur Zeit immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten Milizen einerseits, der regulären Armee und Unsoldaten.

So bleiben uns zur Zeit in der Partnerschaftsarbeit nur die Kontakte über das Internet und über die Besuche einzelner Personen aus dem Kirchenkreis Köln-rechtsrheinisch sowie von Personen aus dem Kirchenkreis Kalungu, die zu Veranstaltungen der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM) nach Wuppertal eingeladen werden.

Im Oktober 2022 besuchte uns Pfarrer Robert Byamungu, der Partnerschaftsbeauftragte der baptistischen Kirche (CBCA) aus dem Kirchenkreis Kalungu. Er war zur Vollversammlung der VEM nach Wuppertal eingeladen und wir konnten uns mit ihm zu einem Austausch in der Gemeinde Herkenrath treffen.

Er berichtete uns, dass im Kivu schon lange Unruhen seien durch verschiedene bewaffnete Milizen, die aus Uganda und Ruanda kämen und im Ostkongo plünderten und mordeten. Das Gebiet von Rutshuru habe die Rebellengruppe M23 zum größten Teil besetzt und so

seien viele Menschen aus diesem Gebiet wieder auf der Flucht. Die Straßen seien in diesem Gebiet gesperrt, und so könnten keine Nahrungsmittel in die Provinz-Hauptstadt Goma im Ostkongo geliefert werden. Darauf ist die Bewölkerung aber dringend angewiesen. Pfarrer Byamungu bat um unsere Gebete und um Aktionen, diese

Situation der Menschen im Ostkongo bei uns auf den entsprechenden politischen Ebenen bekannt zu machen. In einer Mail vom 15.2.23 teilen uns die Geschwister aus dem Kirchenkreis Kalungu mit, dass viele Einwohner von MALEHE, SAKE, KIMOKA und MUBAMBIRO - alles Gemeinden aus dem Kirchenkreis Kalungu - geflüchtet sind. Sie wurden in Nachbargemeinden in Kirchen und Schulen untergebracht und versorgt.

Auf der Synode der evangelischen Kirche der Region Saar-West, an der auch Pfarrer Byamungu teilnahm, wurde eine Resolution erarbeitet. Die Kirchenkreise, die an der Partnerschaft im Ostkongo mitarbeiten, haben diese Resolution über die entsprechenden Gremien der evangelischen Kirche an die Bundesregierung gesandt. In dieser Resolution wird die Bundesregierung aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass das Thema der kriegerischen Auseinandersetzung im Ostkongo in der UNO behandelt und gelöst wird.

Und nun zu einem erfreulicherem Thema. Das vom Kirchenkreis

Köln-rechtsrheinisch und der Organisation "Brot für die Welt" unterstützte Projekt "Diakoniezentrum Minova" ist bis auf einige Kleinigkeiten fertig gestellt und offiziell eröffnet worden.

Die ersten Kurse mit Flechtarbeiten an Körben sind mit 25 Frauen angelaufen. Mit dieser Arbeit sind die Frauen nach Abschluß des Kurses in der Lage, sich ein bescheidenes Einkommen zu verschaffen, womit sie ihre Familien unterhalten oder das Schulgeld für ihre Kinder bezahlen können. Weitere Kurse sind zur Ausbildung für die Seifenherstellung und die Fabrikation von Schuhen geplant.

Der große Saal des Diakoniezentrums kann von Gruppen für Veranstaltungen oder für private Familienfeiern gemietet werden. Mit diesen Einnahmen kann nach Aussagen der Leitung der Unterhalt des Zentrums gesichert werden.

Die entsprechenden Gremien des Kirchenkreises Köln-rechtsrheinisch und ganz besonders die Mitglieder des Arbeitskreis Kongo freuen sich über die gelungene Zusammenarbeit mit den Geschwistern aus dem Kirchenkreis Kalungu und werden diese Projekt wohlwollend begleiten und weiter unterstützen.

H.Leendertse







Fotos: H. Leendertse

# **Gemeindeversammlung vom 16. April 2023**

Bei der letzten Gemeindeversammlung berichtete das Presbyterium über die finanzielle Lage der Gemeinde und über die Pläne, daran etwas zu ändern. Dafür wurde der Strukturausschuss gegründet, der mit sachkundiger Unterstützung die aktuelle Situation analysiert und drei Szenarien entwickelt hat.

## Die aktuelle Lage:

Das Jahr 2022 wurde mit einem Defizit von etwa 98.000 Euro abgeschlossen. Weil auf eine Taufe zwei Beerdigungen kommen, wird die Mitgliederzahl und damit auch die Kirchensteuer sinken, egal wie gut die Gemeindearbeit ist.

#### Szenario 1:

Wir machen weiter wie bisher. Dann brauchen kommende Defizite die Rücklagen der Gemeinde auf und zusätzlich bleibt ein Renovierungsstau in Millionenhöhe, weil alle Kirchen stark renovierungsbedürftig sind und bis 2035 klimaneutral sein sollen (Vorgabe der Landeskirche). Dadurch wird die Gemeinde dann handlungsunfähig. Das bedeutet, dass die Gemeinde nicht mehr selbst entscheiden darf.

#### Szenario 2: Zukunft 2025

Bei diesem Lösungsvorschlag wird schon 2025 ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben erreicht. Dafür sind einschneidende Maßnahmen erforderlich, die neben dem Verkauf von zwei Immobilien vor allem eine Verkleinerung von Forsbach und die Bebauung freier Flächen vorsieht.

#### Szenario 3 Zukunft 2050:

Bei dieser Variante ist das Ziel, durch erhöhte Mieteinnahmen vom Kirchensteueraufkommen weitgehend unabhängig zu werden. Das erfordert neben den in Szenario 2 genannten Maßnahmen für Forsbach auch, dass die Versöhnungskirche in Rösrath durch einen kleineren Neubau ersetzt wird.

Nach der Vorstellung der Szenarien entwickelte sich eine lebhafte, konstruktive Diskussion. Wortbeiträge wurden protokolliert, es gab auch die Möglichkeit, am Ausgang schriftliche Vorschläge abzugeben. Alles soll in eine Zukunftswerkstatt am 22.04.2023 einfließen.

Alle Gemeindemitglieder wurden herzlich eingeladen, dort zu erscheinen und sich zu beteiligen.

Andrea Doll

# Die Zukunftswerkstatt in Rösrath vom 22. April 2023

Im Nachgang zur Gemeindeversammlung trafen sich rund 50 Gemeindeglieder in Rösrath, um Ideen und Fragen zum weiteren Fortgang und zur Entwicklung unserer Gemeinde zusammenzutragen. Auch hier führte Architekt und Projektsteuerer Volker Langenbach durch die Veranstaltung. Ziel war es, all die Ideen und Anregungen der erschienenen (und nicht erschienenen) Gemeindegliedern zu sammeln und für das Presbyterium für seine weiteren Überlegungen und Entscheidungen zusammenzufassen. Denn anders als in den Medien verbreitet, hat es bislang keinerlei Beschlüsse über Nutzung, Abbruch oder Umwidmung von Kirchen, Gebäuden oder Grundstücken gegeben, wie Presbyter Thomas Klöber zu Beginn dieses Arbeitstreffens ausdrücklich erklärt. Es gebe lediglich Vorüberlegungen (Szenarien), die zu Beginn des Auftrages skizziert worden seien. Ohne den Input der Gemeinde aber gehe es nicht und dafür sei man heute an diesem Ort zusammen ge-

kommen. Nach anfänglicher emotionaler Diskussion teilte sich die große Gruppe je nach persönlicher Präferenz in fünf Teilgruppen ein: Gemeindeleben, Haushalt, Gebäude, Pfarrstellen/Personal und Kommunikation/

Sonstiges/Prozesse.

Das Arbeiten in Kleingruppen als Methode in der klassichen Projektarbeit führt dazu, sich fokussiert mit einem Thema zu beschäftigen. An diesem Samstag wurden sodann eifrig Karteikarten geschrieben und mit Klebepunkten priorisiert. Ferner konnten sich Interessierte auf Listen eintragen, um weiterhin am Prozess teilhaben zu können

Insgesamt wurde die Zukunftswerkstatt als sehr positiv empfunden und die Punkte auf der Karteikarte "weitere Zukunftswerkstätten" bestätigten dies. Die Gemeindeglieder wünschen sich, eingebunden zu werden und sind bereit, an dem unweigerlich folgenden, wenn auch schmerzhaften Prozess, mitzuwirken.

Pfarrer Thomas Rusch, der die Schlussworte sprach, erinnerte daran, dass "da, wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen stehen", Jesus "mitten unter ihnen" sei. (ar)



Foto: ar

Jubelkonfirmationen Jubelkonfirmationen

## **Jubelkonfirmationen in Forsbach**

Wer in den u.g. Jahrgängen in der Christuskirche Forsbach oder in der Kreuzkirche Kleineichen konfirmiert wurde, ist herzlich zum Festgottesdienst mit anschließendem Sektempfang am **24. September 2023** um **18.00 Uhr** in der Christuskirche Forsbach mit Pfarrer Thomas Rusch eingeladen.

Da wir Urkunden vorbereiten möchten, bitten wir die Jubilare, sich im Gemeindebüro unter der Telefon-Nr. 02205/2243 oder per E-Mail volberg-forsbach-roesrath@ekir.de zu melden und Ihre aktuelle Adresse mitzuteilen.







Hier stehen geschützte Personaldaten

# Verabschiedung in den Ruhestand

Nach 21 Jahren Dienst in unserer Gemeinde geht unser Forsbacher Küster Uwe Bautz am 1. September 2023 in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir laden herzlich ein für Sonntag, **27. August 2023.** Um **18.00 Uhr** wird er im Gottesdienst in der Christuskirche verabschiedet.

Damit der Gottesdienst und das Zusammensein im Anschluss besser geplant und vorbereitet werden können, bitten wir um Anmeldung bis 04.08.2023 im Gemeindebüro: Telefon 22 43 oder per Mail volberg-forsbach-roesrath@ekir.de

Der Artikel zur Verabschiedung des Küsters mit Interview wird im nächsten Gemeindebrief (Ausgabe September bis November) – also kurz nach seiner Verabschiedung – erscheinen.

Gemeindekreise Kita Volberg

# **Evangelische Frauenhilfe Forsbach**

Ein neues Team leitet die Ev. Frauenhilfe in Forsbach Die Gruppe für Frauen trifft sich 1 x im Monat im Forsbacher Gemeindezentrum von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr.



Es erwartet Sie: Kaffeetrinken in angenehmer Gesellschaft und an jedem Termin ein mindestens einstündiges Programm zu einem besonderen Thema.

15. Juni "Time Ride" - Ausflug nach Köln zu einer

Straßenbahnfahrt durch das historische Köln

weil frühzeitige Buchung notwendig war - Warteliste

19. Juli Ausflug zur Gaststätte Heideblick (Kleineichen)

mit Kaffee und Kuchen

9. August Spielenachmittag

6. Sept. "Aufgepasst" – die Polizei informiert

Tricks und Methoden von Einbrechern & Co.

Gäste sind uns immer willkommen!

Die Frauenhilfe wird jetzt durch ein engagiertes Team von drei Frauen geleitet. Ich freue mich, dass Heidi Elvert, Barbara Patzer und Christiane Zensheim viele neue Ideen einbringen und gemeinsam für die Planung, Durchführung und Leitung verantwortlich zeichnen.

Wir unterstützen das Heim für Mädchen und junge Mütter Talita Kumi (= Mädchen steh auf) in Quito (Hauptstadt von Ecuador). Wir halten Kontakt und wissen, wie das Geld verwendet wird.

Pfarrerin Erika Juckel

# Ministerin Ina Scharrenbach übergibt der Gemeinde den Förderbescheid für den Kita-Neubau in Volberg

Endlich geht es weiter in der evangelischen Kita Volberg! Am 26.04. lud die Gemeinde zu einer kleinen Feierstunde in den Volberger Gemeindesaal ein. Ministerin Ina Scharrenbach hatte sich angekündigt, den heiß ersehnten Förderbescheid für den Abriss und Neubau der Kita Volberg zu überbringen. Nunmehr stehen 5,1 Millionen Euro

(Planungs- und Abrisskosten inklusive) zur Verfügung, um die von Architekt Bernd Oxen im Saal ausgestellten Pläne zu verwirklichen.

Mit ihr freuten sich Landrat Stephan Santelmann, die Mitglieder des Presbyteriums und der Stadtverwaltung, die Rösrather Pfarrer, Superintendent Torsten Krall und zahlreiche Gemeindeglieder, die zu diesem freudigen



Ministerin Ina Scharrenbach, Architekt Bernd Oxen

Anlass vorbeigekommen waren. Auch Eltern und Kinder waren gekommen, um die neuen Pläne zu bestaunen. Gebaut werden soll hochwasserresistent und mit natürlichen Materialien. Schon bald soll es losgehen, die Genehmigungen beschafft und der Abriss des von der Flut zerstörten Gebäudes in Auftrag gegeben werden. Geplant ist die Fertigstellung für 2025.



Übergabe des Förderbescheides Fotos: Julia Hanke

Kinderseiten Kinderseiten



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

# Botschafter für den Frieden

Noah und den Tieren schien die Sintflut ewig zu dauern. Als eine weiße Taube mit einem Zweig im Schnabel von einem Flug zurückkam, konnte das nur heißen, dass wieder irgendwo Land aufgetaucht war. Alle waren froh: Gott hat den Regen beendet und sich mit den Menschen versöhnt! Die weiße Taube aus der Bibelgeschichte findest du als Zeichen auf Plakaten und Fahnen auf Friedensdemos. Sie ist "ein Botschafter für den Frieden". Auch du kannst Frieden



schließ.

# Abkühlung für Hitzköpfe



großen Schüssel mit vier Esslöffeln Zucker. Gieße vorsichtig einen halben Liter kochendes Wasser dazu und verrühre alles gut. Einige Stunden lang kühlt der Saft ab. Fülle eine Eiswürfel-Schale vollständig mit dem Saft

und stelle sie für sechs

Stunden ins Gefrierfach.

Gib einen Eiswürfel in

Presse vier Zitronen aus.

Verrühre den Saft in einer



Zwei Löwen haben ein Zebra erbeutet. Schlägt der eine vor: "Nimm du das Innere, ich behalte den Pyjama."

dein Getränk.

schließen, wenn du mit jemand
Streit hattest. Manchmal
ist es auch gut, den ersten Schritt zu machen
und auf den anderen
zuzugehen. Reich ihm
oder ihr deine Hand—
als Friedensangebot.



Schneide von einer 1-Liter-Plastikflasche den Kopf ab, so dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Stich in den Rand zwei Löcher für eine Draht-Aufhängung. Schneide aus weißem Karton zwei Tauben aus. Klebe sie so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen!

#### Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand): Hotline: 0711 60100-30 oder E-Meil: abo@hallo-benjamin.de





## Dein Dampfer

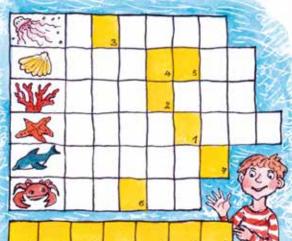
Schneide eine leere, saubere Milchtüte längs auf – so hast du das Boot. Klebe ein paar kleine Pappschachteln in die Mitte – Platz für den Kapitän! Aus einer Klorolle wird der Schornstein, aus Watte wird Dampf. Am Schluss malst du das Boot noch an. Leinen los! Dein Dampfer schwimmt!



Ich habe Ozeane, aber kein Wasser. Was bin ich?

Die Weltkarte

Bibelfrage: Auch Jesus



Welcher Hase springt nie ins Wasser? Der Angsthase

Was möchte Paul tun? Schreibe die Namen der Meereswesen in die Felder, dann findest du es heraus.

#### Mehr von Beniamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-ben jamin, de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
uegonoj 'rajnoj sep sauuogoj 'raakusoj



Nachruf Nachruf

# **Rosemarie Bunk**

Unsere frühere Presbyterin Rosemarie Bunk geb. Steinbrinck ist am 4. März gestorben. Sie wurde 87 Jahre alt.

Sie gehörte zu den sehr aktiven Gemeindemitgliedern und hat sich bis in die Gegenwart insbesondere im Besuchsdienst engagiert.

Wir trauern um unsere ehrenamtlich Tätige und Mitsängerin in der Kantorei. In diesem Artikel möchte ich vor allem ihren Einsatz für unsere Gemeinde würdigen.

Rosemarie Steinbrinck wurde am 29. November 1935 in Breslau geboren. 1944 ist sie mit ihrer Mutter, ihrer jüngeren Schwester Ute und ihrer Tante geflüchtet.

In Wuppertal absolvierte sie das Studium zum Grundschullehramt.

1958 wurde Hochzeit gefeiert: Mit ihrem Ehemann Wolfgang Bunk gründete sie eine Familie. Mit ihrer Tochter Monika zogen sie Anfang der 70-er Jahre nach Forsbach.

Hier hat sich die Familie schnell eingelebt und fand an der Christuskirche ihre geistliche Heimat. Sie kamen regelmäßig zu den Gottesdiensten. Pfarrer Kurt Knorr sorgte dafür, dass Rosemarie Bunk für die Gemeindeleitung kandidierte.

Sie wurde gewählt und war von 1972 bis 1992 Presbyterin der Ev. Kirchengemeinde Forsbach-Rösrath. In diesen zwanzig Jahren entschied sie gemeinsam mit den Pfarrern und anderen Mitgliedern des Presbyteriums über die Geschicke der Gemeinde. Acht Jahre lang übte sie das anspruchsvolle Amt der Kirchmeiste-



Foto: privat

rin aus. Darüber hinaus war sie Mitglied im Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Köln-rechtsrheinisch.

Nach ihrer aktiven Zeit als Presbyterin ging sie in den Kirchenchor. Bis in die Gegenwart sang sie in der Kantorei mit.

Von Anfang an setzte sie sich für den Gemeindeaufbau ein und hat durch ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten bei uns segensreich gewirkt.

Früher war sie im Jugendausschuss und Diakonieausschuss aktiv.

Jahrzehntelang gehörte sie zur Frauenhilfe.

Als Mitarbeiterin im Besuchsdienst ging sie zu älteren Gemeindemitgliedern zum Geburtstag und gehörte zum Team, das kranken Menschen im Vinzenz-Palotti-Hospital einen Genesungsgruß der Gemeinde überbrachte.

In früheren Zeiten hat sie den Lektorenplan jeweils für ein halbes Jahr vorbereitet. So war gewährleistet, dass immer jemand an Sonn- und Feiertagen die Schriftlesung im Gottesdienst übernahm. Auch sie selbst war gern als Lektorin im Einsatz.

In den letzten Jahren setzte sie sich auch für die Arbeit mit Geflüchteten ein. Zu einer syrischen Familie hatte sie einen so guten Kontakt, dass sie von ihnen "Oma" genannt wurde.

Für Rosemarie Bunk gehörten Glaube und Leben zusammen. Sie hat Nächstenliebe gelebt und sich für andere Menschen eingesetzt.

Bis zu ihrem plötzlichen Tod war sie in Gottesdiensten, im Chor und in vielerlei Weise präsent. Sie überzeugte in ihrer klaren, freundlichen und zugewandten Art und in ihrem Engagement. Wir haben sie sehr geschätzt.

Am Gründonnerstag um 10.00 Uhr kamen viele Menschen in die Christuskirche, um sich von ihr zu verabschieden. In diesem Trostgottesdienst haben wir ihr Leben Revue passieren lassen und den Text aus dem 2. Buch Mose bedacht: Gott sagt: "Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe." (2. Mose 23, Vers 20)

Am Nachmittag traf sich der engste Kreis noch einmal im Kolumbarium Kreuzkirche Kleineichen. Dort haben wir ihre Urne bei ihrem Ehemann Dr. Wolfgang Bunk beigesetzt.

Wir trauern mit der Tochter, dem Schwiegersohn, den vier Enkeln, sowie deren Familien und bitten Gott für sie um Trost und Kraft.

Pfarrerin Erika Juckel



Diakonie-Sozialstation Rösrath gGmbH Hauptstrasse 204, 51503 Rösrath Telefon 02205 9007717



Unsere Leistungen auf einen Blick:

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

Aus dem Gemeindeleben Anzeige



Pfarrerin Juckel Bild: privat

Osterfeuer am Hofferhof, Bild: Doris Hüls





Torburg mit Sitz des Rösrather Geschichtsvereins Bild: rö

Mitarbeiterfrühstück 2022, Bild: ar







# **Hospiz - Mitten im Leben**

Offene Angebote: Jetzt schon anmelden!\*

# 14. & 21. September: Miteinander leben bis zuletzt

Ein kompakter 4-stündiger Kurs für alle, die Angehörigen oder Freunden in der Zeit des Sterbens beistehen möchten.

# 20.-22. Oktober: Berührung mit Sterben, Tod und Trauer

Ein inspirierendes Wochenend-Seminar, das einen ersten Eindruck der Hospizidee vermitteln und neugierig machen möchte auf mehr...

# 11. November: Ich seh' Deine Trauer

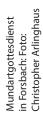
Ein ermutigender Workshop, für jeden, der die "richtigen" Worte finden und Trauernde nicht alleine lassen möchte.

# **Anmeldung und weitere Informationen:**

www.hospizdienst-roesrath.de oder 02205 - 89 83 49

\* Im Sinne einer vertrauensvollen Atmosphäre ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Veranstaltungsort: Rösrath-Hoffnungsthal Hauptstraße 163 / 1. Etage Unsere Angebote sind kostenfrei. Anmeldung online oder per Telefon. Telefon 02205 - 89 83 49 buero@hospizdienst-roesrath.de www.hospizdienst-roesrath.de



Anzeige Aus unseren Kirchenbüchern

# Apotheke zur alten Post B. Mattlener & M. Heider OHG **Umfassender Service und kompetente Beratung** in allen Gesundheitsfragen!

Aktiv für Ihre Gesundheit - seit 1974

(O) apothekezuraltenpost

# **Getauft wurden**

Volberg



Forsbach/Kleineichen



Hier stehen geschützte Personaldaten



- Maler- u. Lackierarbeiten
- Trockenbau

Bahnhofstraße 12 51503 Rösrath www.büscher-rösrath.de

- Bodenbeläge
- Malerfachgeschäft

Telefon: +49(0) 2205 - 24 94 Telefax: +49(0) 2205 - 28 49 malerei-buescher@t-online.de

Hauptstraße 51

51503 Rosrath

Anzeige Aus unseren Kirchenbüchern



# Wozu vorsorgen?

"Et kütt wie et kütt" – und danach? Wir wissen: Es lebt sich deutlich leichter, wenn man für ein paar wichtige Situationen vorgesorgt hat. Für uns gehört dazu eine Patientenverfügung, ein Organspender-Ausweis, ein Testament, eine Bestattungsvorsorge. Und für Sie?

Wir sind dafür da, Ihnen die Zeit, den Raum und die Begleitung zu geben, damit Sie Abschiede und Feierlichkeiten genau so gestalten können, wie es  $Ihren\ Bedürfnissen$  entspricht: Alles kann, nichts muss.

# Trauer ist Liebe.



Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung Rösrath-Forsbach, Bensberger Str. 300, www.puetz-roth.de, (02205) 50 75

# Zur letzten Ruhe wurden geleitet

+

# Volberg

ŧ

## Rösrath

Û

Hier stehen geschützte Personaldaten

## Forsbach / Kleineichen

Ŧ



# Mitsingen und Mitwirken! MUSIK in unserer Gemeinde

#### Kantorei

dienstags 19.30–21.00 Uhr Gemeindesaal Versöhnungskirche Rösrath

#### Gospelchor

mittwochs 19.30–21.00 Uhr Gemeindesaal Volberg Hoffnungsthal

#### Kammerchor

donnerstags 20.00–21.30 Uhr Gemeindesaal Christuskirche Forsbach

# Kinder- und Jugendchor

# Zwergenchor

dienstags 15.30–16.10 Uhr I 4–6 Jahre Gemeindesaal Volberg

## Zwergenchor

donnerstags 15.30–16.10 Uhr I 4–6 Jahre Gemeindezentrum Forsbach

#### Kinderchor

freitags 15.30–16.30 Uhr I 6–11 Jahre Gemeindesaal Versöhnungskirche Rösrath

## Jugendchor

16.45–18.00 Uhr I ab 12 Jahre Gemeindesaal Versöhnungskirche Rösrath

Leitung: Katharina Wulzinger

#### Kammerorchester

samstags nach Absprache 11.00–13.00 Uhr Leitung: Sabina Correa-Hamsen sabine.dascorrea@web.de

#### Seniorenchor

Informationen bei Dagmar Sessinghaus-Knabe

Alle Proben stehen Interessierten jederzeit offen. Weitere Informationen www.evkirche-roesrath.de



# **KINDER- UND JUGENDKREISE**

# Volberg

Freitag 18.00 - 21.00 Offener Jugendtreff im Checkpoint

## Forsbach Kleine Offene Tür

Montag bis 12.30 - 14.00 Übermittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe
Donnerstag 14.00 - 16.00 Offene Angebote



# KREISE FÜR ERWACHSENE

# Volberg

Montag	14.00 - 16.00	Volberger Treff im Baumhofshaus am 05.06., 19.06., 07.08., 21.08. und 04.09.2023
	20.00	Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427
Dienstag	19.00	Bauchtanz im Gemeindesaal
Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 07.06., 05.07., 02.08. und 06.09.2023
Donnerstag	17.30 - 19.00	Besuchsdiensttreffen im Baumhofshaus Volberg 4, Frau Winters Tel. 81670, Frau van Dijk Tel. 9169563 (Termine auf Anfrage)
	19.30	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat (außer in den Ferien)

# Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE

Montag	10.00 - 11.00	Gymnastik, Info: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
	19.30	Stille Stunde in der Christuskirche Forsbach – Meditation Ökumenischer Hospizdienst Rösrath, Infos: Tel. 898349
Dienstag	19.30 - 21.00	Meditatives Tanzen, jeder 1. und 3. Dienstag im Monat, Leitung Frau Sabine Quilitz Info: Pfarrerin Erika Juckel, Tel. 3340
Mittwoch	15.00 - 17.00	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat Leitungsteam: Heidi Elvert Tel. 85503 Barbara Patzer Tel. 82698 Christiane Zensheim Tel. 82867
	15.15 - 17.30	Doppelkopf-Runde Informationen bei Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00	Gymnastik für Frauen und Männer mit Frau Dresbach, Tel. 02203/6 62 73
Donnerstag	09.30 - 11.00	Gedächtnistraining
	16.00 - 17.00	Tai Chi
	19.30	Bibelkreis am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

## Rösrath

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat

# Kleineichen

Donnerstag	15.00 - 17.00	Offenes Treffen für Menschen im Alter "60 plus"
		(fast) jeden 2. Do. im Monat
		Frau Mürkens und Pfarrerin Juckel Tel 3340

# **SENIORENARBEIT**

# Volberg

Mittwoch	14.15 – 16.30	Seniorentanzgruppe – 14-täglich
Donnerstag	14.45 – 16.15	Frauenkreis – 14-täglich im Gemeindesaal

# Forsbach

Freitag	15.00 - 17.00	Seniorenclub (konfessionsübergreifend)
		Pfarrerin Juckel und Team, großer Saal im Zentrum

# **Rösrath** Begegnungszentrum 50+

nos.um begeg	311a11g52c11t1a111	
Montag	10.00 – 12.30	Internet-Café
	10.15 – 11.45	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Schützenplatz
	15.00 – 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
Dienstag	13.45 - 14.45	Seniorenchor
	14.00 – 17.30	Internet-Café
Mittwoch	15.00	Seniorenclub
Donnerstag	10.00 – 12.30	Malworkshop
	10.00 – 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	10.30 – 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	14.00 – 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.30 21.00	Tai Chi für Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Freitag	10.00 – 11.00	Gymnastikgruppe
	10.15 12.15	Sturzprävention – Sicher durch den Alltag Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
Samstag	10.00 - 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 05.08.2023 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

# **Hier erreichen Sie uns:**

Gemeindeamt Forsbach: Dörte Nicodemus und Stefanie Müller

Bensberger Str. 238, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de	
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr	Fax 907619
Pfarrer und Pfarrerinnen:	
Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: thomas.rusch@ekir.de	Tel. 897907
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung	
Erika Juckel, Bensberger Str. 238, E-Mail: erika.juckel.1@ekir.de	Tel. 3340
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung	Fax 907619
Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: armin_frank.kopper@ekir.de	Tel. 4037
Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung	Fax 913665
Gemeindezentren:	
Forsbach (Uwe Bautz), E-Mail: uwe.bautz@ekir.de	Tel. 5910 und 85607
Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de	Tel. 5054 und 7649
Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de	Tel. 7419
Volberg (Sylvia Schwamborn), sylvia.schwamborn@ekir.de	Tel. 015754648240
Jugendarbeit:	Tel. 900233
Ruth Schäfer-Lenke und Irene Prochnow	
E-Mail: ruth.schaefer-lenke@ekir.de und irene.prochnow@ekir.de	
Kirchenmusik	
Kantorin Katharina Wulzinger, E-Mail: katharina.wulzinger@ekir.de	Tel. 0176-87999716
Begegnungszentrum 50+: Hauptstr. 16	
Dagmar Sessinghaus-Knabe, dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de	Tel. 7618
Seniorenberatungsstelle Rösrath: Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16	Tel. 88032
Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr, Taschengeldbörse Tel. 899097	Fax 899098
Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden:	Tel. 9007717
Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem	
E-Mail: nicole.stockem@ekir.de	
Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.: Koordinatorin Katja Hinrichsen	Tel. 898349
Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roes	nst-roesrath.de
Flüchtlingshilfe Rösrath: Volberg 4, 51503 Rösrath	Tel. 90100815
Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache	Fax: 90100816
E-Mail: info@fluechtlingshilfe-roesrath.de	
Kindertagesstätte "Villa Hügel", Hauptstraße 10, 51503 Rösrath	Tel. 0160 - 94404554
kita-villahuegel@diakonie-michaelshoven.de	0160- 99404554
Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal:	Tel. 901008-27
Volberg 6 - E-Mail: kita-volberg@diakonie-michaelshoven.de	
Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache	

Unsere Gemeinde im Internet: www.evkirche-roesrath.de, die Redaktion dieses Gemeindebriefs

erreichen Sie unter: Gemeindebrief-VolbergForsbachRoesrath@ekir.de

Tel. 02205 2243